

## DFG-Graduiertenkolleg 1167

Am Freitag, dem 26.06.2009, fand die Begutachtung zur ersten Förderphase des ohne Gegenstimmen bewilligten und im Oktober 2005 eingerichteten Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Forschungsthema „Zell-Zell-Kommunikation in Nerven- und Immunsystem“ in den Räumen des ZENIT statt.

Die Promotionsstudenten und beteiligten Wissenschaftler aus der Medizinischen Fakultät und der Fakultät für Naturwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie aus dem Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) Magdeburg präsentierten die Ergebnisse aus über 3 Jahren erfolgreicher Forschung und fachübergreifender wissenschaftlich exzellenter akademischer Ausbildung den Fachgutachtern. Mit 22 Postern und 3 Vorträgen zu den 14 Projekten stellten die Kollegiaten die Umsetzung der interdisziplinären und innovativen Forschungsansätze mit Resultaten ihrer Forschungsarbeit, gemeinsam mit den beiden Sprechern des Kollegs Prof. Dr. Michael Naumann (Institut für Experimentelle Innere Medizin) und Prof. Dr. Eckhard D. Gundelfinger (IfN), vor.

Das Kolleg sollte als Kristallisationspunkt und Integrationselement für eine stärkere Vernetzung und

Kooperation zwischen den Forschungsschwerpunkten Neurobiologie und Immunologie/Molekulare Medizin der Entzündung stehen. Genau das haben die Kollegiaten mit Ihrer Arbeit und der Unterstützung der betreuenden Wissenschaftler, in den vergangenen dreieinhalb Jahren, bewirkt. Die enge Vernetzung und starke Kooperation innerhalb des Magdeburger Graduiertenkollegs wurde von den Gut-

Institut für Experimentelle Innere Medizin, Marija Rankovic vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie sowie Daria Davydova vom Leibniz-Institut für Neurobiologie die Forschungsthemen und Ergebnisse Ihrer Promotionsarbeit den Fachgutachtern und Mitarbeitern der DFG vor.

„Das Kolleg sollte für uns eine stabile Brücke zwischen Neurobiolo-



Foto: Institut f. exp. Innere Medizin

Die Sprecher des Graduiertenkollegs 1167 mit ihren Kollegiaten. Vorne (von links): M. Feoktistova, N. Gopala, M. Mandal, V. Lazarevic, R. Schneider, D. Ivanova; Mitte (von links): T. Krieger, R. Makarov, R. Li, Prof. Gundelfinger, J. Sahin, D. Davydova, J. Degen, X. Wang; Hinten (von links): M. Hupe, K. Rehberg, D. Lang, V. Rankovic, M. Rankovic, Prof. Naumann, M. Schröder, R. Eckenstaler, R. Rajkumar, T. Gnad, A. Papendieck, C. Scholze

achtern mit viel Zuspruch honoriert, denn gleichzeitig wurden die Forschungsthemen der geplanten zweiten Förderphase mit den Gutachtern diskutiert. Alle vorgestellten Ideen und Konzepte der Fortsetzungsprojekte überzeugten. Sie wurden als äußerst innovativ eingestuft und spiegeln die hohe Vernetzung der Forschung am Standort Magdeburg wieder.

Mit einem Vortrag stellten die Kollegiatinnen Cornelia Scholze vom

gie und Immunologie bilden und das haben wir geschafft. Unser Kolleg ist mit sehr gut bis exzellent eingestuft.“ so das Fazit des Tages von Prof. Michael Naumann und Prof. Eckhard Gundelfinger. Bei einem gemeinsamen Barbecue vor dem Institut für Biologie ließen die inzwischen 25 Kollegiaten einen sehr anstrengenden und aufregenden aber auch sehr erfolgreichen Tag mit ihren Betreuern und Sprechern ausklingen.

Anfang November gibt die DFG bekannt, ob eine zweite Förderphase bewilligt wird.

*Dr. Luban, Institut exp. Innere Medizin*

### Präsentation des 10. Deutschen Ernst & Young Biotech-Reportes 2009 im ZENIT

Nach Untersuchungen der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young stellt die weitere Finanzierung der gesamten deutschen Biotechnologie-Branche der-



Foto: Wolf

Herr Dr. Katzek und Frau Dr. Schüler

zeit eine ernstzunehmende Herausforderung dar. Zu diesem Ergebnis kommt der zehnte deutsche Biotechnologie-Report, der in Magdeburg am 12.05.2009 durch Ernst & Young zusammen mit der KeyNeurotek Pharmaceuticals AG und der BIO Mitteldeutschland GmbH vorgestellt wurde.

Die Eigenkapital-Mittel, die der deutschen Biotech-Branche im Jahr 2008 zur Verfügung standen, sind um fast 50 Prozent eingebrochen. Waren es 2007 noch 456 Millionen Euro, summierten sich diese 2008 nur noch auf 247 Millionen Euro. Private Firmen aus Deutschland erhielten 198 Millionen Euro von Risikokapitalgebern (Vorjahr: 319 Millionen Euro). Die Risikokapitalfinanzierung ist damit auf den niedrigsten Stand seit 1999 gesunken.

„Da viele Medikamentenentwickler auf eine derartige Finanzierung angewiesen sind, stellt sich die Frage, wie die zukünftige Entwicklung dieser Unternehmen erfolgreich gesichert werden kann“, kommentierte Dr. Julia Schüler, Autorin der Studie und Industrieanalystin Biotech-

nologie bei Ernst & Young die Ergebnisse.

„Aus Sicht der Unternehmen wäre es sehr sinnvoll, zum Beispiel einen Fond oder ein Förderinstrument zu nutzen, um die präklinische Prüfung von Medikamentenkandidaten beziehungsweise die Prüfung in der Phase I und Phase II bei den Medikamententwicklern zu unterstützen,“ erläuterte Dr. Jens Katzek, Geschäftsführer der Bio Mitteldeutschland, die derzeitige Problematik aus der Biotech-Branche in Sachsen-Anhalt.

Dr. Frank Striggow, Vorstandsvorsitzender der KeyNeurotek Pharmaceuticals AG aus Magdeburg ergänzte: „Gerade für reifere Unternehmen ist zur Fortsetzung der klinischen Entwicklung weiteres Kapital notwendig. Wir konnten in der Vergangenheit bereits zwei Produktkandidaten in diese fortgeschrittene klinische Prüfung am Patienten etablieren. Langfristige Kooperationen mit akademischen und industriellen Partnern im Land und darüber hinaus sowie das Erreichen von Meilensteinen und damit das Vertrauen der Investoren ist lebensnotwendig für ein Unternehmen.“ KeyNeurotek Pharmaceuticals hat im April dieses Jahres den erfolgreichen Abschluss einer weiteren Finanzierungsrunde über 8,2 Millionen Euro bekannt gegeben.

Die Biotechnologie- und Pharmaindustrie in Sachsen-Anhalt hat sich, nach einer aktuellen Umfrage der Bio Mitteldeutschland, in den letzten beiden Jahren gut entwickelt. Insgesamt wurden sechs Prozent mehr Arbeitsplätze zwischen 2007 und 2009 geschaffen. Die Pharmaindustrie verzeichnete ein Plus von sieben Prozent. In den Unternehmen der medizinischen Biotechnologie sind die Zahlen um acht Prozent gewachsen, hier in den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sogar um 19 Prozent zwischen 2007 und 2009. In der Pflanzenbiotechnologie und -zucht

sind bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen insgesamt drei Prozent mehr Arbeitsplätze entstanden, während bei den Unternehmen ein Rückgang zu verzeichnen war. „Es verwundert nicht, dass die Beschäftigtenzahlen in der Pflanzenbiotechnologie und -zucht in Sachsen-Anhalt von knapp 390 auf ca. 320 zurückgegangen sind. Ursächlich hierfür sind die nationalen und internationalen schwierigen Rahmenbedingungen für forschende Unternehmen in den letzten zwei Jahren,“ so Dr. Katzek.

Die allgemeine Finanzkrise wird auch Auswirkungen auf die beiden Bereiche im Land haben. Gemäß der Umfrage erwartet ein Viertel der Akteure, die geantwortet haben, dass es zur Reduzierung des Umsatzes in 2009 kommen wird. Weiterhin werden geplante Kooperationen im Moment ausgesetzt.

„Trotzdem widerstehen einige Unternehmen den äußeren Einflüssen und vermelden positive Neuigkeiten. Die IMTM GmbH aus Magdeburg gab bekannt, dass zwei Patente in den USA erteilt wurden. Das biopharmazeutische Unternehmen IDT Biologika beabsichtigt weiter zu investieren und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Sachsen-Anhalt hat mit Salutas Pharma in Barleben einen großen Pharmastandort, der nach einer Studie zu-



Foto: Wolf

Dr. Striggow

folge, die Fördermittel bei weitem zurückgezahlt hat und zu erheblichen Steuereinnahmen beiträgt. Scil Proteins GmbH und Icon Genetics GmbH in Halle haben Fertigungsanlagen, um zukünftig weiter zu wachsen. Die Biotechnologie und Pharmaindustrie sowie die Forschungseinrichtungen bleiben im Land wichtig: als Innovations-